

Josh McDowell und Don Stewart

Das kann ich nicht glauben

Antworten auf skeptische Fragen



Christliche Literatur-Verbreitung e. V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

German edition

Originally published in English under the title:

Answers to Tough Questions

© by Josh McDowell Ministry

Published by Tyndale House Publishers, Inc.

351 Executive Drive

Carol Stream, IL 60188

USA

1. Auflage der Taschenbuchausgabe 1997

2. Auflage 1999

3. Auflage 2002

4. überarbeitete Auflage 2020

© der deutschen Ausgabe 1997

by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung

Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Frühere Ausgabe unter dem Titel

»Antworten auf skeptische Fragen über den christlichen Glauben«

© by Memra Verlag, 1985

Übersetzung: Klaudia Limper

Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen

Umschlag: Lucian Binder, Marienheide

Druck und Bindung: BasseDruck GmbH, Hagen

Artikel-Nr. 255788

ISBN 978-3-89397-788-8

Inhalt

Widmung	9
Vorwort	13
Einleitung	15
Fragen zur Bibel	16
Was macht die Bibel so besonders?	16
Ist das Neue Testament nicht verändert worden, als es im Laufe der Geschichte immer wieder abgeschrieben wurde?	20
Wie kann man den Bericht des Neuen Testaments über das Leben Jesu glauben, wenn man bedenkt, dass er erst lange nach seinem Tod geschrieben wurde?	23
Warum sagen manche Leute, dass das Markus-evangelium als Erstes geschrieben wurde?	26
Was ist Q?	29
Es gibt so viele verschiedene Interpretationen der Bibel. Warum sollte ich an Ihre Interpretation glauben?	31
Wie kann man einer Bibel glauben, die voller Widersprüche ist?	32
Die meisten Menschen sagen, Mose habe die ersten fünf Bücher der Bibel nicht geschrieben. Was sagen Sie?	36
Wie kann Mose das 5. Buch Mose geschrieben haben, wenn es den Bericht über seinen Tod enthält?	42

Können archäologische Zeugnisse die Bibel bestätigen? Wie verhalten sich archäologische Entdeckungen zu den Ereignissen der Schrift?	43
In welcher Beziehung stehen die Schriftrollen vom Toten Meer zur Bibelkritik?	45
Wie viele Jesajas gab es?	48
Ich habe sagen hören, dass die Existenz des jüdischen Volkes heute einen objektiven Beweis für die Wahrheit der Bibel darstellt. Warum?	51
Warum höre ich immer Christen, die erfüllte Prophezeiungen als Beweis für die Inspiration der Bibel anführen?	56
Was sind die Apokryphen? Warum findet man diese Bücher in protestantischen Bibeln nicht?	58
Fragen zu Jesus Christus	62
Hat Jesus behauptet, Gott zu sein? Und selbst wenn er diesen Anspruch erhob: Warum sollte ich es glauben?	62
Einer meiner Freunde sagte, Jesus habe nie existiert. Wie antworten Sie auf eine solche Behauptung?	65
Geben die Evangelien nicht widersprüchliche Berichte über den Zeitpunkt von Christi Kreuzigung?	68
Wie können wir wissen, ob Jesus von den Toten auferstanden ist?	71
Wie kann Jesus drei Tage und drei Nächte im Grab geblieben sein, wenn er am Freitag gekreuzigt wurde und am Sonntag auferstand?	75

Wie erklären Sie die Widersprüche in der Auferstehungsgeschichte?	77
Glauben Sie, dass Jesus von einer Jungfrau geboren wurde?	81
Gibt es nicht berechnete Einwände gegen die jungfräuliche Geburt, die sie für uns heute unglaubhaft machen?	83
Sind die Geschlechtsregister Jesu bei Matthäus und Lukas nicht widersprüchlich?	87
Fragen zu Gott	89
Warum ist Jesus der einzige Weg, um zu Gott zu gelangen?	89
Wie können Sie wissen, dass Gott existiert?	92
Woher kam Gott? Was tat er, bevor er das Universum schuf?	95
Ist nicht der Gott des Alten Testaments ein Gott des Hasses, während der Gott des Neuen Testaments ein Gott der Liebe ist?	96
Was ist die Dreieinigkeit? Verehren die Christen drei Götter?	98
Fragen bezüglich Wundern	102
Warum unterscheiden sich die biblischen Wunder von denen in anderen Wunderberichten?	102
Waren die biblischen Wunder Zaubertricks, die die einfachen, primitiven Menschen täuschten?	107
Wie können Wunder möglich sein?	108

Fragen zu schwierigen Bibelstellen	112
Widerspricht nicht das Markus-Evangelium den anderen drei Evangelien hinsichtlich der Leugnung Jesu durch Petrus?	112
Wie würden Sie die Abweichung erklären, dass Judas sich in Matthäus 27,5 erhängte, während er in Apostelgeschichte 1,18 kopfüber stürzte und sein Leib auseinanderbrach?	114
Begeht Matthäus nicht einen Fehler, wenn er eine Prophezeiung Jeremia zuschreibt, die in Wirklichkeit von Sacharja stammt?	116
Wie konnten all die Tiere in die Arche passen?	120
Wie viele Exemplare jeder Tierart gingen in die Arche?	123
Wie passen die Dinosaurier und andere ausgestorbene Tiere in die biblische Geschichte?	124
Glauben Sie die Geschichte von Jona und dem großen Fisch wirklich?	126
Woher bekam Kain seine Frau?	128
Lässt die Bibel der Evolutionstheorie Raum?	130
Bestanden die Tage in 1. Mose 1 aus 24 Stunden oder einem langen Zeitraum?	133
Aber enthält die Bibel nicht Aussagen, die im Widerspruch zur Wissenschaft stehen?	136
Fragen bezüglich anderer Religionen	139
Wie denken Sie über die verschiedenen Alternativen zum Christentum wie Agnostizismus, Atheismus und Humanismus?	139

Lehren nicht alle Religionen im Grunde dasselbe?	141
Worin bestehen die Unterschiede zwischen dem Christentum und den östlichen Religionen?	144
Welches sind die Ursprünge des Islam?	146
Was sind die Glaubenssätze des Islam?	148
Ist der Islam mit dem Christentum vereinbar?	150
Fragen zum Christentum	154
Was macht die christliche Bekehrung aussagekräftig? Kann sie nicht psychologisch erklärt werden?	154
Welche Hoffnung bietet der christliche Glaube der Welt?	157
Wie werde ich ein Christ?	159
Ist das Christentum eine Krücke?	161
Fragen zum Glauben	165
Warum sollte ich Christ werden? Die schlimmsten Heuchler sind in der Kirche.	165
Was ist mit denen, die das Evangelium nie gehört haben?	168
Ich kenne Menschen, die sehr religiös und vollkommen aufrichtig, aber keine Christen sind. Gott wird sie doch auch annehmen, oder nicht?	172
Wenn das Christentum so großartig ist, warum gibt es dann so wenige Christen?	174
Ist es vernünftig, an das Christentum zu glauben, oder ist es nur Wunschenken?	178

Zählen meine guten Werke denn gar nicht? Wird Gott mich nicht annehmen, wenn ich ein gutes Leben geführt habe?	184
Kann der christliche Glaube bewiesen werden?	186
Machen sich die Christen eines Zirkelschlusses schuldig?	190
Kommt es wirklich darauf an, was ich glaube?	191
Warum erlaubt ein guter Gott, dass das Böse existiert?	195

Anhang 1:

Zwei widersprüchliche Schöpfungsberichte?	199
Enthalten 1. Mose 1 und 1. Mose 2 nicht zwei widersprüchliche Berichte von der Schöpfung?	199

Anhang 2:

Gott persönlich kennenlernen	242
1. Gott liebt Sie und hat Sie geschaffen, damit Sie eine persönliche Beziehung zu ihm haben können.	242
2. Die Gemeinschaft mit Gott ist durch die Sünde des Menschen zerstört. Deshalb kann er Gottes Liebe nicht erfahren.	243
3. Jesus Christus ist Gottes Weg aus der Sünde. Allein durch ihn kann der Mensch eine persönliche Beziehung zu Gott finden.	244
4. Wir können Gemeinschaft mit Gott finden, wenn wir Jesus Christus als unseren Herrn und Erlöser annehmen.	248

Bibliografie zu Anhang 1	254
---------------------------------	-----

Widmung

Für

Robert Dick Wilson,

den Mann, der 45 Sprachen und Dialekte beherrschte

Die Geschichte von Dr. Robert Dick Wilson steht als bemerkenswertes Zeugnis für die Zuverlässigkeit der Bibel. Wilsons Gelehrsamkeit, in mancher Hinsicht noch heute unübertroffen, legte vor der Welt ein unwiderstehliches Zeugnis dafür ab, dass die Bibel ein genaues und vertrauenswürdiges Dokument ist. 1886 erlangte Wilson den Doktorgrad. Er setzte sein Studium am *Western Theological Seminary* in Pittsburgh fort, gefolgt von zwei Jahren in Deutschland an der Universität Berlin.

Nach seiner Ankunft in Deutschland traf Dr. Wilson die Entscheidung, sein Leben dem Studium des Alten Testaments zu widmen. Er erzählte über seinen Entschluss: »Damals war ich 25 Jahre alt, und aufgrund der Lebensdauer meiner Vorfahren konnte ich damit rechnen, 70 Jahre alt zu werden, sodass ich 45 Jahre für die Arbeit zur Verfügung haben würde. Ich teilte diesen Zeitabschnitt in drei Teile. Die ersten 15 Jahre würde ich dem Studium der notwendigen Sprachen widmen. In den zweiten 15 Jahren wollte ich den Text des Alten Testaments studieren, und die letzten 15 Jahre reservierte ich für das Niederschreiben der Ergebnisse meiner vorausgegangenen Studien und Forschungen, um sie der Welt zu übergeben.« Dr. Wilsons Pläne wurden fast bis aufs Jahr genau so aus-

geführt, wie er geplant hatte. Und seine Fähigkeiten waren wahrhaft erstaunlich.

Als Student am Seminar las er das Neue Testament in neun verschiedenen Sprachen, einschließlich einer hebräischen Übersetzung, die er Silbe für Silbe auswendig lernte! Wilson lernte auch große Teile des Alten Testaments im ursprünglichen Hebräisch auswendig. So unglaublich es scheinen mag: Robert Dick Wilson beherrschte 45 Sprachen und Dialekte. Dr. John Walvoord, Direktor des *Dallas Theological Seminary*, nannte Dr. Wilson »die wahrscheinlich herausragendste Autorität für alte Sprachen des Nahen Ostens«.

In einem Bericht darüber, warum er sich einer so monumentalen Aufgabe widmete, sagte Dr. Wilson über seine wissenschaftlichen Leistungen: »Die meisten unserer Studenten gingen nach Deutschland, und sie hörten Professoren Vorlesungen über die Ergebnisse ihrer eigenen Arbeiten halten. Die Studenten nahmen alles an, weil es der Professor sagte. Ich ging dorthin, um zu studieren, sodass kein Professor der Welt in der Lage sein sollte, etwas zu behaupten, ohne dass ich in der Lage war, die Beweise zu überprüfen, die er als Grundlage für seine Behauptungen anführte.

Um die Beweise zu überprüfen, war aus meiner Sicht in erster Linie notwendig, die Sprachen zu beherrschen, in denen die Beweise geschrieben wurden. So beschloss ich, all jene Sprachen zu lernen, die Licht auf das Hebräische werfen, und auch die Sprachen, in die die Bibel bis 600 n. Chr. übersetzt worden war, sodass ich den Text selbst untersuchen konnte.

Da ich dies getan habe, behauptete ich, ein Experte zu sein. Ich fordere jedermann heraus, das Alte Testament

aufgrund von Beweisen anzugreifen, die ich nicht nachprüfen kann. Ich kann die Tatsachen nachprüfen, wenn sie sprachlich erfassbar sind. Wenn Sie irgendeine Sprache beherrschen, die ich nicht kann, werde ich sie lernen.«

Wilson forderte andere sogenannte »Experten« auf dem Gebiet des Alten Testaments heraus, indem er von ihnen verlangte, ihre Qualifikationen unter Beweis zu stellen, ehe sie Erklärungen zur Geschichte und zum Text des Alten Testaments abgaben. »Wenn ein Mann als Experte bezeichnet wird, muss als Erstes nachgewiesen werden, dass er tatsächlich einer ist. Ein Experte kann mehr wert sein als Millionen andere Zeugen, die keine Experten sind. Bevor ein Mann das Recht hat, über die Geschichte, Sprache und Paläografie des Alten Testaments zu sprechen, hat die christliche Gemeinde das Recht, zu verlangen, dass ein solcher Mann seine Fähigkeit dazu nachweist.«

Dr. Wilson entsprach seiner eigenen Herausforderung. 46 Jahre lang hatte Wilson sich der großen Aufgabe gewidmet, das Alte Testament zu studieren, indem er sorgfältig jedes Zeugnis untersuchte, das einen Bezug zu seiner historischen Zuverlässigkeit besaß. Darauf basierend war er besser in der Lage, als Experte zu sprechen, als jeder andere. Seine Ergebnisse brachten ihn zu der festen Überzeugung, dass »wir im Alten Testament einen wahren historischen Bericht über die Geschichte des israelischen Volkes besitzen«.

Als Professor in Princeton errang Dr. Wilson den internationalen Ruf eines Wissenschaftlers und Verteidigers des historischen christlichen Glaubens. Der Schwerpunkt der Lehre Professor Wilsons lag darin, seinen Studenten »einen so verständigen Glauben an die Schriften des Alten

Testaments« zu geben, »dass sie niemals daran zweifeln werden, solange sie leben«. Er versuchte, ihnen zu zeigen, dass es einen vernünftigen Grund gibt, an die Geschichte des Alten Testaments zu glauben.

Vorwort

Mit größter Genugtuung empfehle ich sowohl christlichen als auch nichtchristlichen Suchern der Wahrheit das Buch *Das kann ich nicht glauben* von Josh McDowell und Don Stewart.

Bücher über christliche Apologetik gehören im Allgemeinen zu einer staubtrockenen Art, die (bestenfalls) auf der Tradition aristotelisch-thomistischer Philosophien oder (schlimmstenfalls) auf den Abkömmlingen engstirniger Prädestinationslehren basiert. Solche Arbeiten nehmen oft die Fragen des Ungläubigen nicht ernst – oder, selbst wenn sie es tun, die Antworten, die sie geben, sind wie der berühmte Prediger, der an sechs Tagen der Woche unsichtbar und am siebten unverständlich war.

In krassem Gegensatz dazu geht dieses Buch aufrichtig auf die brennenden Streitfragen an der Grenze zwischen Glauben und Nichtglauben ein und ist bereit, sachliche Beweise zum Prüfstein echter Hingabe zu erheben. Wie es der Titel eines weiteren Buches von Josh McDowell ausdrückt: »Beweise verlangen ein Urteil«¹, und das Urteil der Leser wird fast unausweichlich zugunsten der Wahrheit von Jesus Christus ausfallen.

John W. Montgomery

1 Anmerkung des Herausgebers: Anspielung auf den Titel »Evidence That Demands a Verdict«, auf Deutsch erschienen unter dem Titel »Bibel im Test – Tatsachen und Argumente für die Wahrheit der Bibel«.

Einleitung

Bei unseren langjährigen Vorlesungen an Universitäten hatten viele Menschen Gelegenheit, uns eine Vielzahl von Fragen zur Gültigkeit des Christentums und der Bibel zu stellen. Aus Zeitgründen hatten wir nie die Gelegenheit, die Mehrzahl der Fragen vollständig zu beantworten. Das Buch *Das kann ich nicht glauben* verschafft uns diese Gelegenheit. Viele der ernsthaften Fragen zu beantworten, die Skeptiker in Bezug auf das Christentum haben, ist der Hauptzweck dieses Buches.

Wir haben versucht, so viele Fragen wie möglich zu behandeln. Das bedeutet: Wir waren absichtlich knapp in unseren Antworten.

Das kann ich nicht glauben will zum einen den Glauben des Gläubigen stärken und zum anderen helfen, die Fragen des Ungläubigen zu beantworten. Manchmal muss man bei bestimmten Fragen Unwissenheit eingestehen, weil über ein Thema einfach nicht genug bekannt ist, um korrekt zu antworten. Doch eines hat sich in den vielen Jahren der Forschung erwiesen: Die Zeit ist gewöhnlich auf unserer Seite.

Dank der Archäologie und anderer Disziplinen können viele Fragen und Vorwürfe gegen das Christentum, auf die es vor 30 Jahren noch keine Erwiderung gab, heute mit einem großen Maß an Gewissheit beantwortet werden.

Größtenteils haben wir versucht, hauptsächlich solche Fragen zu behandeln, die sich auf die Glaubwürdigkeit des Christentums beziehen.

Fragen zur Bibel

Was macht die Bibel so besonders?

Das Christentum glaubt und lehrt, dass allein die Bibel das geoffenbarte Wort Gottes ist. Obwohl sie von Menschen geschrieben wurde, war der allmächtige Gott der eigentliche Urheber. Dieser Anspruch wurde nicht von der christlichen Gemeinde erfunden – es ist der Anspruch, den die Bibel für sich selbst erhebt.

»... das Wort des Herrn aber bleibt in Ewigkeit« (1. Petrus 1,25). »Alle Schrift ist von Gott eingegeben ...« (2. Timotheus 3,16). »Denn die Weissagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern heilige Menschen Gottes redeten, getrieben vom Heiligen Geist« (2. Petrus 1,21).

Allein im Alten Testament finden sich mehr als zweitausendmal Formeln wie »Und der HERR sprach zu Mose«, »Und das Wort des HERRN erging an Jona« und »Gott sprach«. Außerdem behauptet die Bibel, ein Bericht über die Worte und Taten Gottes zu sein. So betrachtet die Bibel sich selbst als Gottes Wort.

Die bloße Behauptung der Bibel, das Wort Gottes zu sein, beweist noch nicht, dass sie es auch ist; denn es gibt andere Bücher, die ähnliche Ansprüche erheben. Der Unterschied besteht darin, dass die Heilige Schrift unbestreitbare Beweise dafür enthält, dass sie das Wort Gottes ist.

Ein Punkt, der die Bibel von anderen Büchern unterscheidet, ist ihre Einheitlichkeit. Obwohl dieses Buch von

Menschen verfasst wurde, verrät seine Einheitlichkeit die Hand des allmächtigen Gottes. Die Bibel wurde in einem Zeitraum von etwa 1500 Jahren von mehr als 40 verschiedenen menschlichen Autoren geschrieben. Die Herkunft dieser Autoren war unterschiedlich und vielfältig, unter ihnen sind zum Beispiel Josua (ein General), Daniel (ein Premierminister), Petrus (ein Fischer) und Nehemia (ein Mundschenk).

Die Verfasser der verschiedenen Bücher schrieben an unterschiedlichen Orten wie zum Beispiel in der Wüste (Mose), im Gefängnis (Paulus), im Exil auf Patmos (Johannes). Die biblischen Schriften wurden auf drei verschiedenen Kontinenten (Afrika, Asien, Europa) und in drei verschiedenen Sprachen (Hebräisch, Aramäisch, Griechisch) geschrieben.

Der Inhalt der Bibel befasst sich mit vielen gegensätzlichen Themen. Trotzdem ist die Bibel eine Einheit. Von Anfang bis Ende entfaltet sich die Geschichte von Gottes Plan zur Errettung der Menschheit. Diese Errettung geschieht durch die Person Jesu Christi (Johannes 14,6). Jesus selbst hat bezeugt, dass er das Hauptthema der ganzen Bibel war.

»Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen ... Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr mir glauben, denn er hat von mir geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?« (Johannes 5,39.46.47).

An anderer Stelle: »Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn selbst betraf« (Lukas 24,27; vgl. auch Lukas 24,44).

Das Alte Testament bereitet auf ihn vor (Jesaja 40,3).

Die Evangelien offenbaren ihn (Johannes 1,29). Die Apostelgeschichte handelt von der Ausbreitung des Glaubens an ihn (Apostelgeschichte 1,8). Die Briefe erklären den Glauben an ihn (Kolosser 1,27). Das Buch der Offenbarung berichtet von seiner Vollendung (Offenbarung 1,7). Die ganze Bibel handelt von Jesus.

Die gesamte Bibel ist eine Einheit, deren einzelne Teile die anderen brauchen, um vollständig zu sein. Dr. W.F. Albright drückt es so aus: »Für die Verfasser des Neuen Testaments war die hebräische Bibel die Heilige Schrift, und sie waren die unmittelbaren Erben der Propheten des Alten Testaments. Es ist also völlig unmöglich, das Neue Testament zu verstehen, ohne anzuerkennen, dass sein Zweck war, die hebräische Bibel [das Alte Testament] zu ergänzen und zu erklären. Jeder Versuch, zu den Quellen des Christentums zurückzugehen, ohne die gesamte Bibel als unseren Führer zu akzeptieren, wäre daher zum Scheitern verurteilt« (zitiert von Roger T. Forster und V. Paul Marston, *That's a Good Question*, S. 67).

Damit niemand denkt, dies sei nichts Wunderbares, möchten wir folgende Herausforderung an Sie richten: Finden Sie zehn Menschen in Ihrer Umgebung, die ähnliche Bildung besitzen, alle dieselbe Sprache sprechen und alle grundsätzlich derselben Kultur angehören, dann trennen Sie sie voneinander und bitten Sie sie, ihre Meinung zu nur einem winzigen kontroversen Gegenstand niederzuschreiben, wie z. B. dem Sinn des Lebens.

Wenn sie damit fertig sind, vergleichen Sie die Ergebnisse dieser zehn Leute. Stimmen sie miteinander überein? Natürlich nicht. Aber die Bibel besaß nicht nur zehn Autoren, sondern vierzig Autoren. Sie wurde nicht in einer Ge-

neration geschrieben, sondern über einen Zeitraum von 1500 Jahren; nicht von Verfassern derselben Erziehung, Kultur und Sprache, sondern von Autoren mit sehr unterschiedlicher Erziehung, aus vielen verschiedenen Kulturen, von drei Kontinenten und in drei verschiedenen Sprachen – und schließlich nicht nur über ein Thema, sondern über Hunderte von Themen.

Und doch ist die Bibel eine Einheit. Sie zeigt vollkommene Harmonie, die nicht durch Zufall oder Absprache erklärt werden kann. Die Einheitlichkeit der Bibel ist ein starkes Argument für ihre göttliche Inspiration.

Die Einheitlichkeit der Bibel ist nur ein Grund unter vielen, die den Anspruch der Bibel stützen, das Wort Gottes zu sein. Andere, die im Detail ausgeführt werden könnten, sind das Zeugnis der frühen Kirche, das Zeugnis von Geschichte und Archäologie und das Zeugnis veränderten Lebens vieler Menschen in allen Jahrhunderten, um nur einige zu nennen.

Diese Faktoren führten den großen Archäologen W.F. Albright zu dem Schluss: »Der Inhalt der Bibel steht weit über jeder früheren religiösen Literatur, und sie steht ebenso eindrucksvoll weit über jeder späteren Literatur, in der einfachen Klarheit ihrer Botschaft und der Universalität ihres Anspruchs an die Menschen aller Länder und Zeiten« (*The Christian Century*, November 1958).

Die Bibel ist etwas Besonderes. Sie ist einzigartig. Kein anderes Buch hat solche Bürgen. Kein anderes Buch kommt ihr auch nur nahe. »England besitzt zwei Bücher, die Bibel und Shakespeare. England formte Shakespeare, aber die Bibel formte England« (Victor Hugo, zitiert von Mead, *Encyclopedia of Religious Quotations*, S. 49).

Ist das Neue Testament nicht verändert worden, als es im Laufe der Geschichte immer wieder abgeschrieben wurde?

Ein verbreitetes Missverständnis besagt, der Text der Bibel sei nicht so zu uns gekommen, wie er ursprünglich geschrieben wurde. Viele Anschuldigungen sprechen von eifernden Mönchen, die den Wortlaut im Verlauf der Kirchengeschichte verändert haben sollen. Dieser Streitpunkt ist von äußerster Wichtigkeit, da ein verfälschter Text der Glaubwürdigkeit des biblischen Berichts schweren Schaden zufügen würde.

Wie F.F. Bruce sagt: »Der historische Anspruch auf Endgültigkeit des Christentums, der es von denjenigen Religionen und Philosophien unterscheidet, die nicht speziell auf eine bestimmte Zeit bezogen sind, macht die Zuverlässigkeit der Schriften, die den Bericht dieser Offenbarung überliefern, zu einer Frage von erstrangiger Bedeutung« (*The New Testament Documents: Are They Reliable?*, S. 8).

Das Problem ist glücklicherweise nicht das Fehlen von Beweisen. Es gibt drei verschiedene Arten von Zeugnissen, die verwendet werden können, um den Text des Neuen Testaments zu beurteilen: die griechischen Manuskripte, die verschiedenen Übersetzungen des Neuen Testaments und die Schriften der Kirchenväter.

Das Neue Testament wurde ursprünglich in griechischer Sprache verfasst. Es existieren annähernd 5500 Handschriften, die das Neue Testament ganz oder in Teilen enthalten. Wir besitzen zwar nicht die Originale, doch Kopien aus sehr früher Zeit.

Das Neue Testament wurde in der Zeit von ungefähr 50 bis 90 n. Chr. geschrieben. Das früheste Fragment stammt von ungefähr 120 n. Chr., während ca. fünfzig andere Fragmente aus einer Zeit von 150 bis 200 Jahren nach der Entstehungszeit datieren.

Zwei bedeutende Manuskripte, der Codex Vaticanus (325 n. Chr.) und der Codex Sinaiticus (350 n. Chr.), eine vollständige Kopie, stammen aus einem Zeitraum von 250 Jahren nach der Entstehungszeit. Dies mag als eine lange Zeitspanne erscheinen, doch sie ist verglichen mit den meisten antiken Werken recht kurz.

Die früheste Kopie von Caesars *Gallischem Krieg* datiert 1000 Jahre nachdem Caesar ihn schrieb, und die erste vollständige Kopie der *Odyssee* von Homer 2200 Jahre nachdem sie geschrieben wurde. Wenn man das Intervall zwischen dem Entstehen des Neuen Testaments und den ältesten Handschriften mit anderen Werken vergleicht, zeigt sich, dass das Neue Testament der Zeit des Originals viel näher steht.

Die 5500 Handschriften sind bei Weitem die meisten, die wir von irgendeinem antiken Werk besitzen. Viele alte Schriften sind uns nur in einer Handvoll von Manuskripten überliefert worden (Catull: 3 Kopien, die älteste 1600 Jahre nachdem er schrieb; Herodot: 8 Kopien und 1300 Jahre).

Die Dokumente des Neuen Testaments umfassen nicht nur viele Manuskripte als Zeugnis und eine kurze Zeitspanne zwischen der Abfassung und der ältesten Kopie, sondern sie wurden auch schon früh in verschiedene andere Sprachen übersetzt. Die Übersetzung eines Dokuments in eine andere Sprache war in aller Welt selten, so ist dies also ein zusätzliches Plus für das Neue Testament.

Die Anzahl von Kopien der Übersetzungen übertrifft 18 000, möglicherweise bis zu 25 000. Dies sind weitere Zeugnisse, die uns helfen, den Text des Neuen Testaments festzustellen.

Selbst wenn wir die 5500 griechischen Manuskripte oder die 18 000 Kopien der Übersetzungen nicht hätten, könnte der Inhalt des Neuen Testaments innerhalb von 250 Jahren nach seiner Entstehung wiederhergestellt werden. Wie? Durch die Schriften der frühen Christen. In Kommentaren, Briefen usw. zitieren diese antiken Schreiber den biblischen Text und geben uns so ein weiteres Zeugnis für den Wortlaut des Neuen Testaments.

John Burgon hat mehr als 86 000 Zitate der frühen Kirchenväter katalogisiert, die verschiedene Stellen des Neuen Testaments wiedergeben. Wir sehen also, dass es sehr viel mehr Beweise für die Zuverlässigkeit des neutestamentlichen Textes gibt als für jede andere vergleichbare Schrift der antiken Welt.

F.F. Bruce macht folgende Beobachtung: »Die Zeugnisse für die Schriften unseres Neuen Testaments sind viel besser als die Zeugnisse für viele Schriften klassischer Autoren, deren Authentizität niemand auch nur im Traum anzweifelt.«

Er stellt weiterhin fest: »Und wenn das Neue Testament eine Sammlung weltlicher Schriften wäre: Seine Authentizität würde allgemein als jenseits allen Zweifels betrachtet werden« (*The New Testament Documents: Are They Reliable?*, S. 15).

Sir Frederic Kenyon, ehemaliger Direktor und leitender Bibliothekar des Britischen Museums, war einer der herausragenden Experten für antike Manuskripte und ihre

Glaubwürdigkeit. Kurz vor seinem Tod schrieb er Folgendes über das Neue Testament: »Die Zeitspanne zwischen dem Datum der ursprünglichen Abfassung (des Neuen Testaments) und den frühesten erhaltenen Zeugnissen ist so kurz, dass sie in der Tat geringfügig ist, und die letzte Grundlage für irgendeinen Zweifel daran, dass die Bibel im Wesentlichen so zu uns gekommen ist, wie sie geschrieben wurde, ist damit beseitigt. Sowohl die Authentizität als auch die allgemeine Integrität der Bücher des Neuen Testaments kann als endgültig festgestellt gelten« (*The Bible and Archaeology*, S. 288-289).

Wie kann man den Bericht des Neuen Testaments über das Leben Jesu glauben, wenn man bedenkt, dass er erst lange nach seinem Tod geschrieben wurde?

Es scheint unter vielen Menschen eine Art von allgemeiner Übereinstimmung darüber zu bestehen, dass die Dokumente des Neuen Testaments erst viele Jahre nach den darin beschriebenen Ereignissen geschrieben wurden und daher keine zuverlässigen Informationen enthalten können. Tatsache ist jedoch, dass das Leben Jesu von Augenzeugen beschrieben wurde oder von Menschen, die Zeugnisse aus erster Hand festhielten. Die Verfasser lebten alle zu der Zeit, als diese Ereignisse stattfanden, und sie hatten persönlichen Kontakt mit den Geschehnissen oder mit Zeugen dieser Geschehnisse.

Es gibt starke innere Beweise dafür, dass die Evangelien zu einem frühen Zeitpunkt geschrieben wurden. Die Apo-

stelgeschichte berichtet von der missionarischen Tätigkeit der frühen Kirche und wurde als Fortsetzung von derselben Person geschrieben, die auch das Evangelium nach Lukas verfasst hat. Das Buch der Apostelgeschichte endet zu Lebzeiten des Apostels Paulus in Rom, von seinem Tod wird nichts gesagt.

Dies zeigt uns, dass die Apostelgeschichte geschrieben wurde, bevor er starb, da die anderen wichtigen Ereignisse seines Lebens alle berichtet werden. Wir haben Grund zu der Annahme, dass Paulus während der Christenverfolgung Neros im Jahr 64 n. Chr. hingerichtet wurde, was bedeutet, dass das Buch der Apostelgeschichte vor diesem Zeitpunkt verfasst worden war.

Wenn die Apostelgeschichte vor dem Jahr 64 n. Chr. geschrieben wurde, dann muss das Lukasevangelium, dessen Fortsetzung sie ist, einige Zeit früher entstanden sein, wahrscheinlich in den späten 50er- oder 60er-Jahren des 1. Jahrhunderts. Christus starb um 30 n. Chr., wodurch die Entstehungszeit des Lukasevangeliums höchstens innerhalb von dreißig Jahren nach den Ereignissen liegt.

Die frühe Kirche lehrte allgemein, dass das Matthäusevangelium das erste Evangelium war – dies bringt uns der Zeit Christi noch näher. Dieser Beweis führt uns zu der Annahme, dass die ersten drei Evangelien alle innerhalb von dreißig Jahren nach den darin beschriebenen Ereignissen entstanden sind, zu einer Zeit, als noch feindselige Augenzeugen lebten, die ihrem Zeugnis widersprechen konnten, wenn der Inhalt der Evangelien nicht der Wahrheit entsprochen hätte.

Diese Art von Beweisen hat kürzlich einen unbefangenen Wissenschaftler, John A. T. Robinson, dazu veranlasst,

die neutestamentlichen Dokumente neu zu datieren – viel früher, als die meisten modernen Wissenschaftler uns glauben machen wollen. Robinson zeigte in *Redating the New Testament*, dass das gesamte Neue Testament vor 70 n. Chr. vollendet gewesen sein kann, was noch gut in der Zeit der Augenzeugen liegt.

Umstände, die mit dieser Streitfrage zusammenhängen, veranlassten W.F. Albright, den großen biblischen Archäologen, zu dem Kommentar: »Wir können bereits mit Nachdruck sagen, dass es keine solide Grundlage mehr dafür gibt, irgendein Buch des Neuen Testaments nach 80 n. Chr. zu datieren, zwei ganze Generationen vor dem Datum zwischen 130 und 150, das heute von den radikaleren Kritikern des Neuen Testaments angegeben wird.« (William F. Albright, *Recent Discoveries in Bible Lands*, New York, Funk and Wagnalls, 1955, S. 136).

Hinsichtlich des Johannesevangeliums könnte Albrights Datum 80 n. Chr. infrage gestellt werden. Nach Offenbarung 1 besteht die Möglichkeit, dass die Verbannung des Apostels Johannes nach Patmos unter Domitian erst 95-96 n. Chr. stattgefunden hat. Es besteht eine starke Tradition, der zufolge Johannes die Offenbarung damals dort geschrieben hat. Bestätigt wird dies durch Clemens von Alexandria, Eusebius und Irenäus (vgl. *New Testaments Survey*, S. 391, von Robert Gromacki).

Die Beweise zeigen, dass 1.) die Dokumente nicht lange Zeit nach den darin beschriebenen Ereignissen, sondern in enger zeitlicher Nähe zu ihnen geschrieben worden sind und 2.) dass sie von Menschen während einer Zeit geschrieben wurden, in der viele von denen noch lebten, die mit den Tatsachen vertraut waren. Der unausweichliche